

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 225.

Hirschberg, Donnerstag, den 27. September

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petizelle über deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Niesengebirge“ für das 4. Quartal 1877 werden von allen kais. Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Niesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Expedition des „Boten a. d. Niesengebirge“.

Altkatholizismus und Cultukampf.

I.

D. V. C. Eine Berliner Zeitung hat vor einiger Zeit in einem Artikel der Zwistigkeiten Erwähnung, welche im Schooze des Altkatholizismus anlässlich der Cöllbatsfrage ausgebrochen seien, und folgerte daraus, daß nunmehr, wie sie es lange schon vorausgesehen, die Bewegung innerhalb der katholischen Kirche „im Sonde verlaufen“ werde. Es ist dieses die beliebte Redensart, mit welcher die Ultramontanen ihrem gefährlichen Todfeinde offen und ehrlich, alle andersgläubigen Anhänger eines verknüpften Priesterregiments aber diesem selben Gegner verstckt und mehr schüchtern das Verderben auf den Hals wünschen, und welche dann von Kurzflügeln und Indifferenzen hier und da nachgebetet wird, aber ohne alle Hintergedanken.

Eben diese Kundgebung des Indifferentismus jedoch ist es, welche den denkenden Anhänger des modernen Staatslebens besorgt machen kann; sie zeigt ihm, daß es an der unbedingt nothwendigen Klarheit im Cultukampfe und in Folge dessen an der Einsicht in die Ungeschäftlichkeit der bis jetzt zur Anwendung gebrachten Kampfmittel fehlt, soweit diese äußere sind. Überall und immer noch spukt der Compromisstempel herum. Auf orthodokt protestantischer und conservativer Seite mag und will man sich nicht gestehen, daß seit Verständigung der päpstlichen Alleinherrschaft durch den Syllabus, der in nothwendiger Consequenz durch das Unfehlbarkeitsdogma die festeste und nicht mehr zu beseitigende Stütze gegeben ist, der moderne Staat und die römische Kirche nicht mehr neben einander bestehen können, daß die Existenz des einen die Vernichtung des anderen Elementes nothwendig bedingt. Ein römisch-s. Papstthum, wie es seit 1870 ist, mit „dogmatisch definierten Rechten“, wie die ultramontanen Blätter sich ausdrücken, und ein deutsches Reich von der Qualität, wie es nunmehr Gottlob aus schwerem Kriege hervorgegangen ist, sind Gegensätze, die schwerer nicht gedacht werden können und die einander absolut ausschließen; darum ist der Staat und mit ihm die Nation auf den Standpunkt des Ceterum censeo gestellt und hat sich darnach einzurichten.

Als die sogenannten Deutsch-Conservativen ihr Programm entwickelten und darin jedes Uebergreifen der Gesetzgebung auf das Gebiet des inneren kirchlichen Lebens verwiesen, kam die ultramontane Presse mit Erklärungen hinterher, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen und für die man ihr nur dankbar sein kann, insofern sie geeignet sind, die Situation klar zu stellen. Nach ihr „glebt es für die Katholiken nicht den schwankenden, abstracten Begriff des innerkirchlichen Lebens“, also keine Scheidung der inneren und äußeren Verhältnisse, das Wesen des römischen Katholizismus schließt eine solche unbedingt aus, der Syllabus liefert dafür den schlagendsten Beweis.

Der Kampf gegen die römische Macht kann demgemäß nur Erfolg haben, wenn er auch auf das „innere kirchliche Leben“ sich ausdehnt. Dazu reichen jedoch die Machtmittel des Staates nicht aus. Seine kirchenpolitischen Gesetze haben wahrlich nicht den intensiven Erfolg gehabt, den man Anfangs von ihnen erwartete; der Ultramontanismus setzt ihnen innere Machtmittel: Beichte, Kirchenzucht, Wunderschwindel, Einfluß der Frauen &c. hohlnähernd entgegen, und die Erfahrung lehrt sattsam, mit wie gutem Erfolge. Dazu kommt vielfach die Nachsicht der die Gesetze zur Ausführung bringenden Beamten und Unterbehörden, unter denen es ja bekanntermassen nur zu viele Kirchenhüter und Bionswächter giebt. Wenn z. B. ein rheinischer Landrat einem Bekannten gegenüber läufig ganz unverfroren sich äußerte, er erkenne nur in der prädominirenden Stellung der Geistlichkeit das einzige Rettungsmittel gegen unsere sozialen Misseren, die Schule in der Hand des Staates sei ein unnütz Ding, er hoffe auf eine Reaction und handle darnach, die werde und müsse kommen, Übergläubie sei besser als Unglaubie — über letzteren hat er natürlich als echter Orthodoxer seine besonderen Ideen — und wenn dann mit den Worten die That einhergeht, wenn in dem Kreise dieses Eiferers, der eine gemischte Bevölkerung bringt, ultramontane Priester ungestraft ihr Wesen treiben und die orthodoxen protestantischen Pastoren die Schule beherrschen, dann werden erst recht die Machtmittel des Staates trügerisch.

II.

Bei dieser Lage der Dinge hat der Staat, hat die deutsche Nation, wenn anders sie den Kampf siegreich besiegen soll, einen Bundesgenossen nötig, der den Kampf von innen heraus aufzunehmen im Stande ist, der das Uebel faßt und die Fundamente zerreißt, auf denen das Truggebäude des Ultramontanismus aufgebaut ist. Dieser Bundesgenosse ist der Altkatholizismus, die Reformbewegung innerhalb der katholischen Kirche selbst, eine Bewegung, welche auf denselben sittlich-religiösen Grundlagen führt, auf denen das christlich-germanische Staatsleben sich aufbaut, dem Christenthume der ersten sechs Jahrhunderte nämlich. Es ist wahrlich

nicht das Buhlen um die Gunst der Staatsgewalt, um Ehren und Vorzüge, welche das Handeln der Altkatholiken bestimmt, denn äußere Vortheile pflegt ihnen das mutige Vorgeben nicht einzubringen, wohl aber viel Verdruss und persönliche Nachtheile — in der Beziehung sind die Ultramontanen fürwahr viel besser daran — aber es ist der Muth der Überzeugung, es ist der Drang nach Wahrheit, es ist die Energie eines moralischen Charakters, was den Altkatholiken in den Kampf drängt.

Und der Staat, sowie Alle, die es mit ihm halten, hätten alle Ursache, sich dieser Bundesgenossenschaft zu freuen und sie zu pflegen. Der orthodoxe Pastor mag sich selbstgefällig mit dem Mantel seiner Kirchlichkeit umhüllen und von der Höhe seiner Bionsworte verächtlich lächelnd auf das Treiben, welches ihm ja so ferne liegt, herabsehen, reactionäre Bureaucraten und liberalisirende Blätter mögen die Bewegung, vielleicht ihren gehemten Herzenswünschen entsprechend, „im Sande verlaufen“ sehen: eins ist sicher, keinen Gegner hassen und fürchten die Jesuiten und der römische Papst mehr als den Altkatholicismus; wenn dieser im Sande verläuft, dann fegen sie auch die anderen hinweg, dann ist es auch um die Selbstständigkeit des Staates geschehen, dann kann ein römisches Reich deutscher Nation wieder erstehen, ein neues Kohuwohnu!

Es hat damit indes Gottlob noch gute Wege; wir haben ein zu großes Vertrauen in die innere Festigkeit der die kirchliche Bewegung und den Staat verbindenden Ideen, in die moralische Macht und die historische Begründelheit beider, als daß wir an den Rückgang des einen wie des anderen dieser geschichtlich gegebenen und geschichtlich begründeten Factoren glauben könnten.

Doch in dem Entwicklungsgange einer Angelegenheit von der Bedeutung, wie die altkatholische Bewegung, nicht Alles glatt abgeht, daß die Anhänger hier und da auseinandergehen und Differenzen hervortreten, ist ja natürlich, wie auch, daß eine solche Bewegung nicht gleich in die durch Jahrhunderte lange Arbeit corrumpte Masse einbringt; das ändert an dem großen Ganzen Nichts, an der Macht der Wahrheit und der sittlichen Idee. In einem Puncte kommen alle Altkatholiken überein, das ist die Solidarität ihrer innersten Interessen mit den Einrichtungen des nationalen Staates, die in der unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich ihren Ausdruck findet.

Darum ist es nicht gut gehan und nicht recht, mit Redensarten, wie „im Sande verlaufen“, wenn auch nur leichtsinnig, um sich zu werben; dadurch kann nur dem gemeinsamen Ende eine Prestige verschafft und den Bundesgenossen die Position erschwert werden. Der Altkatholicismus verläuft nicht im Sande und das junge Deutsche Reich führt nicht zusammen, so lange die deutsche Nation sich ihrer Culturaufgabe bewußt ist. Es ist eben erst die Morgenröthe eines neuen Tages im Culturleben unseres Volkes angebrochen und auf diese folgt noch lange nicht die finstere Nacht; und wenn auch böse Wettermacher an dem hellen Morgenhimme dunkle Wolken heraufbeschwören, die Sonne deutschen Geistes wird sie zerstreuen. Wir glauben an die Geschäftsmäßigkeit geschichtlicher Entwicklung, und diese weist darauf hin, daß die deutsche Nation ihr Culturleben in kirchlicher wie staatlicher Beziehung eigenartig gestalten und fest begründen wird, wie es sich ziemt und ihr Beruf ist. Der Altkatholicismus bewegt sich offenbar auf dieser Bahn. Männer, die zu den geistigen Bierden der Nation gehören, stützen und lenken ihn, darum soll auch die Nation selbst mit Stolz und Vertrauen auf ihn blicken, als mit ihm verwachsen sich betrachten und nicht sich selbst aufgeben, indem sie ihn fallen läßt. Die deutsche Kirche im deutschen Staaate, warum sollte das ein Phantom bleiben? Der Altkatholicismus darf und kann nicht im Sande verlaufen!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Wien, 25. September, Abends. Der „Polit. Correspond.“ wird aus Bukarest vom 24. d. gemeldet: Eine Abteilung Türken hat einen von Natur festen und durch die Geschüze Silistrias gedeckten

Burc auf dem rumänischen Gebiet gegenüber Silistria besetzt. Die Türken beabsichtigen augenscheinlich, die Bahnlinie Galatz-Bukarest zu unterbrechen. Sie befestigen die Brücke, welche das türkische Ufer der Donau bei Silistria mit der Insel Salgan verbindet. — Von den in Blaja eingetroffenen drei Garde-Infanterie-Divisionen sind zwei gegen Plewna, eine an die Jantra dirigirt worden, während fast die gesamme Garde-Cavallerie sich auf dem Marsche nach Tzernowa befindet. Der seit zwei Tagen anhaltende Regen erschwert die Operationen.

Constantinopol, 24. September. Von Ibrahim Pascha wird aus Philippopol von gestern gemeldet: Da die aufständischen Bulgaren sich im Kloster Tourrian festgesetzt, in Karlowa auch Kosaken sich gezeigt hatten, sandte ich 11 Compagnien und 3 Schwadronen zu einer Reconnoisirung ab. Die Aufständischen wurden aus Tourrian vertrieben und bis nach Odmazow folgt.

Constantinopol, 24. September, Abends. Scheffet Pascha meldet unter heutigen, von dem in Karabagh stehenden und mit Deckung der Rückzlinie der Division Ifzi Pascha beauftragten Hacci Pascha sei die Nachricht eingegangen, daß die gedachte Division in der Städte von 20 Bataillonen Infanterie, 1 Regiment Cavallerie und 2 Batterien, mit dem von ihr geleiteten Provianzug in Plewna eingetroffen sei. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des Telegraphen nahmen einen raschen Fortgang. — Suleiman Pascha telegraphirt unterm 23. d. 2 Compagnien Infanterie und 200 Escherkassen, die zu einer R-cognoscirung ausgesendet waren, sind bis 2 Stunden von Gabrowo vorgedrungen und haben mehrere Dörfer an der Jantra, nachdem sie die Russen daraus vertrieben, niedergebrannt. Wir fahren fort, den Feind zu bombardiren, der darauf nicht antwortet. Das Gewehrfeuer der Vorposten dauert ununterbrochen fort.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze.

Wien, 25. September, Morgens. Telegramm der „Presse“ aus Tiflis: Am 20. d. griff eine Abteilung irregulärer türkischer Reiter die russischen Befestigungen bei Gulidische an, wurde aber zurückgewiesen. Am Nachmittag erneuerten die Türken den Angriff bei Chalkalne mit Cavallerie und Infanterie, wurden aber wiederum zurückgeschlagen. Hierauf verluden die Türken bei Tscharachisch den rechten Flügel des Generals Tergulassoff zurückzudrängen, mußten sich indessen unter großen Verlusten zurückziehen.

Wien, 25. September, Nachmittags. Telegramm der „Presse“ aus Tiflis von gestern: Die Türken sind nach dem letzten, für dieselben ungünstigen Gefecht bei Chalkalne über die Grenze nach dem Gouvernement Bajasid zurückgegangen und haben, etwa 20 Meilen von der Grenze entfernt, ein Lager bezogen. — General Tschernajoff hat das Hauptquartier Krankheits halber verlassen und befindet sich im Bade Vorzom.

Deutsches Reich. In Bezug auf den Termin der Einberufung des Plenums des Bundesrathes erfährt man, daß die Vorschläge für denselben bereits vorliegen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die Sessionsperiode des Bundesrathes in Wirklichkeit erst mit dem Tage schließt, an welchem derselbe zu einer neuen Session zusammentritt. Wollte man eine andere Auffassung Platz greifen lassen, so könnten die Berathungen der verschiedenen Ausschüsse des Bundesrathes während der Nichthälfte des Plenums nicht stattfinden. Als diejenigen Vorelagen, welche den Bundesrat bald nach seinem Zusammentritt beschäftigen werden, nennt man die Revision des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes und das Apotheken-Gesetz; eine Vorlage über Revision der Gewerbeordnung ist fürs Erste nicht zu erwarten.

— Sr. Mo. Schiffe „Hertha“ und „Altatros“ gehen, telegraphischer Nachricht zu Folge, am 25. d. Nachmittags, von Gibraltar nach Malta in See. Befestigungen zu für S. M. S. „Hertha“ sind bis incl. 26. d. nach Malta und vom 27. d. M. ab nach Smyrna zu dirigiren.

Preußen. Nach einer Circularverfügung des Finanzministers vom 8. August d. J. ist es unstatthaft, für Beamte Lebensversicherungsprämien vorzugsweise aus der Staatskasse zahlen und die Vorschüsse demnächst nach und nach durch Gehaltsabzüge zur Erfüllung bringen zu lassen. Zugleich sind die Regierungen daran erinnert worden, daß ihnen nach den Bestimmungen im § 21 zu 11 der Regierungsinstruction vom 23. October 1817 und der Geschäftsanweisung für die Regierungen vom 31. December 1825 die Befugnis zur Anwendung von Vorschüssen auf die nach dem Kassens-regularisat vom 17. März 1828 lediglich zur Verfügung des Finanzministers stehenden allgemeinen Bstände der Regierungshauptkasse außerhalb der ihnen zur Verfügung gestellten Fonds ohne vorab ertheilte Genehmigung des Finanzministers überhaupt nicht, und dem Regierungspräsidenten selbst nur bis zur Höhe von 1500 M. zusteht.

Berlin. Das Kgl. Universitäts-Curatorium erlässt unter dem 20. d. M. eine Bekanntmachung für alle diejenigen jungen Männer, welche ohne die Maturitätsprüfung gemacht zu haben, beabsichtigen, sich für höhere Berufskreise eine allgemeine Bildung zu erwerben. In dieser Verfügung heißt es: „Gesuche solcher jungen Leute um Immatrikulation an biesiger Universität müssen schriftlich an unser Curatorium gerichtet werden, und haben Bittsteller ihrem Gesuch ein Zeugnis über ihre sittliche Führung, sowie ein solches über die erworbene wissenschaftliche Bildung hinzulegen. Die Immatrikulation erfolgt übrigens nur auf die nächsten drei Semester, und wird diese Beschränkung bei der Immatrikulation sowohl auf der Matrikel als auch auf der Erkennungskarte und dem Anmeldebuch vermerkt.“

Das Treiben einer Anzahl biesiger Kaufleute, welche nach gehöriger Ausnutzung ihrer Creditfähigkeit ihre Firma lösen und nach Vereinigung mit einem Anderem wiederum auf dem Handelsgesetz eine neue Firma anmelden und die Baurechtsbestände der gelöschten in die neue Firma hineinbringen, um sie den Gläubigern der gelöschten Firma zu entziehen, hat der Staatsanwaltschaft Anlaß zum Einbreten gegeben. Die Staatsanwaltschaft hat in mehreren derartigen Fällen die Einleitung einer Untersuchung gegen die betheiligten Kaufleute wegen betrügerischen Bankerolts, also wegen eins mit Zuchthausstrafe bedrohten Verbrechens beantragt und das biesige Stadtgericht hat diesem Antrage auch Folge gegeben. Der § 281 des Strafgesetzbuches bestimmt die Strafe wegen betrügerischen Bankerolts gegen Kaufleute, welche ihre Zahlungen eingestellt haben und in der Absicht, ihre Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke verheimlichen oder bei Seite geschafft haben.

Die Enthüllung des Grabdenkmals für Adolf Glassbrenner, zu welchem die Freunde des Heimgangenen sich vereinigt hatten, fand heute Mittag 12 Uhr auf dem Jerusalemkirchhof in der Bellevallancestraße statt. Das über und über mit Blumen bestellte Grab des beliebten Humoristen umstand eine nur kleine Versammlung von Freunden und näheren Bekannten des Verstorbenen, darunter Vertreter fast sämtlicher biesiger Zeitungen, an ihrer Spitze der Chefredakteur der „Boissischen Zeitung“, Dr. Kleife, ferner Herr Hofrat Buhler, Director Rosenthal, E. Jacobson, Frau Veneta, der Berufsnachfolger Glassbrenners, Herr Schmidt-Cabanis, und mehrere Mitglieder biesiger Theater. Die einfache Feier begann mit dem Quartettengang „Drunter ist Ruß im stillen Haus“, worauf Herr Chefredakteur Dr. Kleife in einer kurzen, schwungvollen Ansprache das Denkmal der Nachwelt zum Gedenken übergab. Dasselbe besteht aus einem einfachen, etwa 7 Fuß hohen Obelisken aus Syenit, an welchem das M-dallionbild des Verstorbenen angebracht ist; unter demselben stehen die Worte: Adolf Glassbrenner, geboren 16. März 1810, gestorben 25. September 1876. Das von Prof. Luerßen gemalzte Portrait ist von einer sprechenden Ähnlichkeit, der Obelisk ist aus der Färbil von Wimmel u. Co. — Der Gesang des Liedes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ beschloß die kurze, sinnige Feier.

Dr. Straußberg glaubt, daß die vielen und sich meistens widersprechenden Nachrichten über seine Persönlichkeit und sein Tun und Treiben, die alltäglich besonders in den Börsenblättern zu finden sind, ihm direkt und indirekt Schaden zufügen und bittet in einem Schreiben an die biesigen Zeitungen, „daß vorläufig als gänzlich für die Presse uninteressant und für das Publicum unbedeutend zu betrachten.“

Der Verein der Berliner Gastwirthe beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung mit der durch die Zeitungen angekündigten Verordnung wegen Führung geheimer Biergläser in den Gaststätten, Restaurants ic. Der Verein beschloß, gegen eine solche Maßnahme eine kräftige Agitation ins Leben zu rufen. Es dürfte jedenfalls für die Consumanten interessant sein, die Gründe zu erfahren, welche die Bierveräußerer gegen eine so vollständig gerechtfertigte Maßnahme geltend machen.

Posen, 24. September. Die Führer der polnischen Actionspartei sind unermüdlich in der Agitation für die Wiedererrichtung Polens. Da die beabsichtigte Interpellation in Betriff der österreichischen Politik gegen Russland im galizischen Landtage wegen Aufsöhnung derselben nicht zur Ausführung kam, so ist jetzt von Lemberg aus eine mit mehreren tausend Unterhälften versehene Petition an die polnische Fraction des Wiener Reichsraths gerichtet worden, worin dieselbe erucht wird, daß das Ministerium des Auswärtigen darüber zu interpellieren, ob es im österreichischen Interesse sich nicht veranlaßt seien werde, durch Erhebung der polnischen Frage dem für Österreich so verderblichen russischen Pan-Slawismus entgegen zu wirken. — Einundzwanzig Geistliche des Decanats Neustadt bei Pinne veröffentlichten im heutigen „Kurier pozn.“ die Erklärung, daß sie den von der Regierung zum Pfarrer in Groß-Brzysko ernannten früheren Vicar Rymanowicz als rechtmäßigen Pfarrer nicht anerkennen und sich daher von jedem Verlehr mit ihm fernhalten. — In Gościzwa bei Wollstein wurde

gestern der gesperrte Vicar Kawrocki von der Polizei in dem Augenblick verhaftet, als er aus der dortigen Kirche, in der er seines den Sonntagsgottesdienst abgehalten hatte, hervortrat. Der Grund der Verhaftung war, daß Kawrocki die vacante Parochie drei Jahre hindurch heimlich pastorirt hatte.

Münster, im September. Der vom kirchlichen Gerichtshofe abgesetzte Bischof von Paderborn, Dr. Konrad Martin, hat der „Germ.“ zu Folge soeben in der Achendorff'schen Buchhandlung in Münster eine neue Broschüre unter dem Titel: „Nicht Revision, sondern Aufhebung der Maigesetze“, erscheinen lassen, in der er mit Augen auf die Anzeichen aus längster Zeit, daß man sich in verschiedenen Kreisen mit dem Gedanken an eine Revision der Maigesetze vertraut mache, also ausläßt: „Wir dürfen uns durch die Anzeichen einer veränderten Stimmung, wie sie bei einem Theile unserer Gegner scheint Platz geärisen zu haben, nicht irreleiten lassen, wir dürfen uns dadurch auch um keinen Zoll breit von unserem katholischen Standpunkte wegdrängen lassen. Von unserem katholischen Standpunkte aus können wir uns mit einer bloßen Revision der Maigesetze nicht zufrieden geben; was wir vielmehr fordern können und fordern müssen, ist gänzliche Aufhebung der Maigesetze.“ (Herr Dr. Martin hätte sich die Mühe ersparen können, da an eine Revision der Maigesetze, ohne welche die ganze neuere Kirchenpolitische Gesetzgebung nichts taugen würde, nicht gedacht wird.)

Bremen, 25. September. Ein der biesigen geographischen Gesellschaft aus Sommerfeld zugegangenes Telegramm meldet die gestern erfolgte glückliche Rätselreise des mit Waaren am 24. Juli e. von Bremerhaven nach der Jenisseimündung expirierten Dampfers „Frazer“, welcher 3 Wochen lang bis zum 14. d. M. am Jenissei verweilt hat.

Baden-Baden, 25. September, Abends. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend um 7 Uhr 10 Minuten mittels Extrages von Darmstadt hier eingetroffen und am Bahnhofe von den auf Zeit hier anwesenden Fürstlichkeiten und diplomatischen Vertretern, sowie den Spitzen der Börsen und dem Stadtrathe empfangen worden. Auf dem Wege von dem Bahnhofe zu der festlich geschmückten Stadt, auf welchem die Schule und vertriebene Musikkorps Aufstellung genommen hatten, wurde Se. Majestät von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit jubelnden Zugrufen begrüßt.

Meß, 24. September. Die „J. f. Volfr.“ schreibt: Nachdem auf Fort Lampe (s. über Woippy) die Arbeiten nun so weit gediehen sind, werden in der nächsten Zeit die nötigen Stahlplatten eintreffen, um zwei Panzerhäuser zu errichten. Das Fort selbst wird im nächsten Jahre ganz fertiggestellt sein; man wird dann daran gehen, in der Ebene bei St. Gloy ein weiteres Fort aufzuführen, wodurch der Krang der Forts um Meß geschlossen sein wird.

Österreich-Ungarn. Wien, 23. September. Unter Vorst des Kaisers fand gestern, Mittags, ein Ministerrat statt, der volle drei Stunden in Anspruch nahm. An demselben nahmen außer den gemeinsamen Ministern die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister, sowie einige Referenten des Kriegsministeriums Theil. Der gemeinsame Staatsvoranschlag für 1878, über welchen sich schon Tags zuvor die Minister in einer Vorbereitung geeinigt hatten, wurde endgültig festgestellt. In Bezug des Termines für den Zusammentritt der Delegationen wurde kein Besluß gefaßt, da man diesbezüglich den Verlauf der Ausgleichsverhandlungen abwarten will. Vor dem Monat December ist jedoch, wie biesige Blätter versichern, die Berufung des gemeinsamen Vertretungskörpers keinesfalls zu erwarten.

Es ist bereits gemeldet worden, daß der Kronprinz nach Vollendung der militärischen Studien sich auch mit dem administrativ-politischen Dienste vertraut machen und zu diesem Zwecke längere Zeit am Amtssitz einer K. K. Statthalterei verweilen wird. Wie die „Presse“ vernimmt, betrachtet man den gegenwärtigen Standpunkt als hierzu geeignet und wird Se. Kaiserliche Hoheit den praktischen Staatsdienst bei der Statthalterei in Innsbruck lernen lernen.

Budapest, 23. Sept. Der „Pester Correspondenz“ wird aus Wien telegraphiert: „Die Minister Tisza und Saal konferirten heute längere Zeit mit den österreichischen Ministern über den in den weiteren Verhandlungen der Ausgleichsangelegenheiten zu befolgenden Modus procedendi und einigten sich diesbezüglich vollkommen. Es wird eine Beschlagnahme der legislatorischen Tätigkeit urgirt werden. Ministerpräsident Tisza, der heute auch mit dem Grafen Andrássy konferierte, wird die in der Orientfrage im ungarischen Reichstage gestellten fünf Interpellationen Donnerstag beantworten.“ Wie der „Pester Correspondenz“ ferner gemeldet wird, wurden die Verhandlungen mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd betreffs Erneuerung des Vertrages wieder aufgenommen, ohne aber bisher Angesichts der Forderungen der Lloydgesellschaft

ein Resultat gehabt zu haben. Der Minister Tisza, Szell und Wenckheim sind heute Nachmittag nach Pest zurückgekehrt.

— 25. September. Der Ministerpräsident Tisza empfing heute eine Deputation des zur Beratung der orientalischen Frage abgehaltenen Meetings und erklärte derselben, er werde ihre Petition als ein Zeichen der herrschenden Stimmung in Berücksichtigung ziehen; daß gemeinsame Ziel sei die Wahrung der Interessen der Monarchie, die Wahl des richtigen Moments und der richtigen Mittel; dies sei auch die Pflicht einer verantwortlichen Regierung.

Schweiz. Bern, 22. September. Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß in der im Beginn dieser Woche zu Frankfurt a. M. abgehaltenen Conferenz des Consortiums für Ausbringung des Gotthardbahn-Baukapitals mit Delegirten der Gotthardbahn-Gesellschaft ersteres die Abnahme der vierten Serie der Gotthardbahn-Obligationen im Betrage von 20 Millionen verweigert habe, weil, da die früheren Bedingungen und Voraussetzungen nicht mehr beständen, der Vertrag vom 16. October 1875 dahingefallen sei, und daß darauf die letzteren, ohne sich auf eine Discussion über die Rechtsfrage einzulassen, unter Wahrung aller Rechte der Gotthardbahn-Gesellschaft ihrerseits die Erklärung abgaben, daß sie, um, wenn immer möglich, eine Verständigung zu ergreifen, nichtsdestoweniger zu weiteren Verhandlungen bereit seien. In Folge dessen habe das Consortium zu diesem Zwecke einen aus drei deutschen und drei schweizerischen Firmen und aus einer italienischen Firma bestehenden Ausschuß ernannt.

Italien. Ueber das Besinden des Papstes schreibt der Londoner „Medical Examiner“: „Unser römischer Correspondent versichert uns, daß der Papst sich in einem äußerst preären Zustande befindet. Die Symptome auf vollständiger Verdauung und einer Degeneration des Nervensystems treten mit jedem Tage deutlicher hervor, und die Neigung zum Schlafe ist im Zunehmen begriffen. Zu Seiten ist die Schläfrigkeit so groß und tritt so bald nach einem langen Schlafe ein, daß ein ernster Schlaganfall befürchtet wird. Der Puls ist regelmäig, aber sehr schwach. Die Beine sind während der letzten paar Tage viel stärker angeschwollen. Dr. Ceccarelli verläßt seinen Patienten fast niemals. Se. Heiligkeit hat sehr wenig Appetit. Sein Augenlicht und Gehör sind während des letzten Monats bedeutend schwächer gemorden.“

Rom, 25. September, Nachmittags. Die „Agencia Stefani“ meldet, daß der Papst heute Vormittag seine Ärzte empfangen habe und sind hiernach die Gerüchte von dem Ableben des Papstes vollkommen unbegründet.

Frankreich. Paris, 25. September, früh. Der Marshall Präsident hat seinen vorgestrigen Namenstag auf dem Schlosse La Foret im engsten Kreise seiner Familie gefeiert und wollte heut Morgen wieder in Paris eintreffen. — Der Herzog Decazes ist nach La Grange gereist, um seine Familie nach Paris zurückzuführen. — Grévy wird Donnerstag hier erwartet, um die Leitung der Wahlbewegung zu übernehmen.

Niederlande. Haag, 25. September. Heute findet in der Deputiertenkammer die Beratung über die Adresse im Beantwortung der Thronrede statt. In dem Adressentenwurfe wird bezüglich der Unterrichtsfrage gesagt, daß man allgemein tief bedauere, daß diese Frage in Folge mangelnden Einverständnisses zwischen der Regierung und der Volksvertretung Schwierigkeiten begegne sei.

— Abends. Die zweite Kammer nahm bei Beratung der Adresse im Beantwortung der Thronrede mit 44 gegen 28 Stimmen den Paragraphen an, in welchem ausgeführt wird, daß bezüglich der Unterrichtsfrage ein Einverständnis zwischen der Regierung und der Kammer nicht besthehe.

Großbritannien. London, 25. September. Die Morgenblätter enthalten einen Brief Gladstone's, in welchem derselbe die Behauptung, er hätte den Griechen angerathen, an dem Kriege gegen die Türkei Theil zu nehmen, formell widerlegt.

— Abends. Der englischen Regierung zugängliche Depeschen melden, daß die Ausfuhr von Getreide und sonstigen Lebensmitteln aus dem türkischen Arabien, sowie die Ausfuhr von Crealien aus Gallipoli und von Fallon aus dem Sandjak von Barna verboten ist.

Spanien. Madrid, 24. September. Admiral Pavia ist an Stelle Alvaro Querol zum Marineminister ernannt worden.

Amerika. Washington, 24. September. Die nach Westen und nach Norden gelegenen oberen Stockwerke des Gebäudes, in welchem sich das Patentamt befindet, sind durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Es sind dabei 50.000 bis 75.000 Modelle (einfachstlich der vom Patentamt zurückschwärmten) verbrannt, unter ihnen viele auf bedeutende Erfindungen bezügliche. Die in den unteren Etagen befindlichen Dokumente, Belehrungen und Urkunden von vielen Modellen wurden gerettet. So dem durch Feuer verheerten Gebäude befanden sich auch sämtliche dem Minister des Innern unterstellten Bureaux, mit Ausnahme des Pensionsamtes. Die Alten und Schriftdenkmale dieser Bureaux sind zwar gerettet, aber vollständig durch einander geworfen, so daß eine empfind-

liche Geschäftsstörung unauflöslich ist. Der durch das Feuer verheigte Verlust ist groß und unschätzbar.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. September.

M. Die kleinen Besucher der Kinderchorklasse in der Musikhalle am Ring Nr. 5 mehren sich zusehends und werden wir von denselben mehrfach auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht, deren Zweck es ist, den Kindern eine allgemeine rythmische Gesangs- und Gehörbildung mitzuhelfen, und deren Methode auf der Trennung der Schwierigkeiten (Aussprache, Rhythmus, Lesen und Tressen des Kontrahs) beruht, welche nacheinander in Angriff genommen und zuletzt erst, unter sorgfältiger Schonung der Stimmlage der Kinder vereinigt werden. Den einfachsten Übungen ist bereits ein ansprechender den kindlichen Sinn angemessener Text untergelegt, so daß die Kinder, die auch das Bernoullitige dieser Methode empfinden, selbst mit dem herzlichsten Vergnügen und gespannter Lernbegier den Übungen befreien, die ein pädagogisch wie musikalisch sehr bewährter Lehrer in beständigem Einvernehmen mit dem Leiter der Asylstift abhält. Der außerordentlich geringe Preis von monatlich 60 Pf. beweist, daß der letzteren, um eine allgemeine Gesangsbildung in die weitesten Kreise zu tragen, auf Vortheil hierbei sowohl wie nur möglich verzichtet. Vielleicht wird der Kinderchor schon am Ende dieses Winters sich im Musikverein, für den er eine Vorschule darstellt, hören lassen können, und da es wohl nur wenige Eltern giebt, die den kleinen Beitrag nicht erzwingen können (Geschwistern wird überdies Entmündigung gewährt), so lädt sich hoffen, daß diese Abteilung für den Chorgesang der Kinder, die übrigens den anderweitigen Schulunterricht im Gesange nicht entzogen, sondern nur in die Hände arbeitet, bald die weitste Bewirkung finden werde.

— (Vorbildung für den Einjährigen-Freiwiligen die n.s.) Von den drei Alpiranten, welche in voriger Woche unter 18 Prüflingen in Biegnitz das Examen für den Einjährigen-Freiwiligen Dienst bestanden, hat einer seine Vorbildung in dem Privat-Unterrichts-Institut des Herrn A. Heilig hier selbst erhalten. Bis jetzt bestanden 7 Schüler des genannten Instituts, welches auch zur Aufnahme in die oberen Klassen der politischen Gewerbe- und Baugewerkschulen vorbereitet und jungen Kaufleuten in Ergänzungscoursen Unterricht in allen kaufmännischen Wissenschaften bietet, das genannte Examen — ein Resultat, welches der seit drei Jahren bestehenden Asylstift nur zur Ehre gereicht.

— (Stadt-Theater.) Die Vorstellungen im hiesigen Stadt-Theater werden voraussichtlich am 7. October beginnen. Für die Zeit bis Weihnachten ist die Hoffmannsche Gesellschaft gewonnen, welche den Sommer über in Namslau Vorstellungen gab und gegenwärtig in Polnisch-Wartenberg weilt. Wie eingezogene nähere Erklundungen ergeben, sind von der Gesellschaft gute Leistungen zu erwarten.

* Wie mitgetheilt wird, sind die am 15. October in Kraft tretenden Winter-Fahrpläne jetzt fast sämlich von den competenten Aufsichtsbehörden genehmigt worden. Wo es sich noch um Ansätze von minder großer Bedeutung handelt, dürfen die diesbezüglichen Verhandlungen binnen Kurzem erledigt sein, so daß bis zu dem gewannten Termine zweifellos alle Ansätze festgestellt sein und publicirt werden können. Auf den meisten Haupttrouven sind auch in diesem Jahre die Änderungen, soweit sie die Ankunfts- und Absahrtszeiten der durchgehenden Express-, Schnell- und Courirzüge, sowie auch der dem Verbands-Berlehe dienenden Personenzüge betreffen, nur ganz unerheblich; auch bleibt die Zahl der Züge, soweit nicht eine Beschränkung der Localzüge für nötig befunden worden ist, unverändert.

* **Straupitz.** (Militärfest.) Am 23. und 24. September feierte der hiesige Militär-Verein sein alljährliches Militärfest, verbunden mit Schießenziehen. Die Mitglieder der Infanterie versammelten sich gegen 12 Uhr bei ihrem Vereinsführer, die der Cavallerie bei ihrem Hauptmeister, der Gemeinde-Vorstand und Ehrenzüge beim Gerichtsmann H. Krebs. Der ganze Zug bewegte sich unter den Klängen der Schierischen Musikkapelle, nachdem der Ort-Vorstand abgeholt, zum diesmaligen Schützenkönig, Gemeinde-Vorsteher H. Dittmann, wo sich die Mitglieder bewirthet wurden und sodann nach dem Festplatz marschierten. Nach abgenommener Parade und Paradenmarsch, welcher besonders von der Cavallerie mit ungeschulten Pferden im Trabemusterhaft ausgeführt wurde, hielt der Gemeinde-Vorsteher Dittmann die Festrede, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete. Nachdem noch mehrere Hoch erschollen, ergriff der Amtsvorsteher, Herr Hauptmann Conrad, das Wort und wies auf den Zweck und die Bedeutung der Kriegervereine hin. Als dann marschierte der Zug auf den Schießplatz, wo selbst der Gerichtsgehworene Karl Gräbel die Königs würde errang. Am Montag Abend vereinigten sich nach der Einführung die Kameraden im hiesigen Gerichtsraum. Das ganze Fest verlief ungestört.

(Sch. Btg.) Breslau. Der Schlesische Beamten-Credit-Verein hat unter Bezugnahme auf eine Schmiergerichtsverhandlung, in welcher ein Beamter und mehrere Bucherer eine Rolle spielten, ein Circular veröffentlicht, um den Beamtenstand der Provinz Schlesien auf den

vor etwa 3 Monaten gegründeten Schlesischen Beamten-Credit-Verein mit dem Bemerk zu machen, daß dieser Verein die einzige Aufgabe hat, „Beamte und Lehrer nicht nur aus den Händen des Böcherers zu befreien, sondern sie auch vor denselben zu bewahren.“

(S. N.) Waldenburg, 24. September. Man vernimmt, daß bei dem Bau der Bahn von Dittersbach nach Glaz mehrere Steinlohen-Ablagerungen aufgedeckt worden sind. Hauptsächlich ist dies geschehen auf der über das Terrain von Wüstegiersdorf und Dörrhau führenden Strecke, wo die beiden Steinlohen-Grubenfelder „Mariahilf“ und „Deutschland“ liegen. Hinter dem Kirchhof zu Wüstegiersdorf hat man ein Kohlenloch aufgedeckt, welches bei 18 Zoll Mächtigkeit eine reine gut brennende Kohle ergab. Wenn in Betracht gezogen wird, daß der Bedarf von Kohlen in jener Gegend meist mit bedeutenden Opfern aus der Ferne beschafft werden muß, so dürfte die Annahme gerechtfertigt sein, daß sich an den in Riede stehenden Kohlenfund nicht zu unterschätzende Vortheile knüpfen werden, und zwar hauptsächlich dann, wenn der Bahnbau vollendet sein wird.

(Schl. Pr.) Schweidnitz, 23. September. (Baugewerkschule. — Kindergarten. — Theater.) In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kam die Frage in Betriff der Umwandlung der hiesigen nicht reorganisierten Gewerbeschule in eine Baugewerkschule zur Berathung und Beschlussschaffung. In dem Antrage der Stadtverordneten war der Magistrat ersucht worden, die oben-gedachte Umwandlung in Erwagung zu ziehen. Dieser hatte nun in einer begründeten Resolution sich gegen diese Umwandlung erhobt und insbesondere auf die jetzige finanzielle Lage der Stadt und die Nothwendigkeit, zunächst die bestehende Schule, vornehmlich die Mittelschule für Knaben, weiter auszubauen, hingewiesen. Die Stadtverordneten stimmten dem Antrage des Magistrats bei und lehnten also die Herstellung einer Baugewerkschule ab. — Vor neun Jahren haben die beiden Schwestern Fräulein Louise und Helene Pollak hierorts einen Kindergarten errichtet. Es ist denselben gelungen, die mancherlei Schwierigkeiten, die sich ihrem Unternehmen entgegenstellten, zu überwinden. Ihre Bemühungen sind durch das Vertrauen des Publicums belohnt worden. Bereits sind der Anstalt 60 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren zur Unterweisung übergeben worden. Bisher war diese Anstalt zu deren Erhaltung auch die Stadtcommune einen jährlichen Zuschuß zahlte, im Kreisstande eingemelhet. Nachdem nun die neuen Damen ein eigenes Grundstück erworben haben, fand am 20. d. Ms. die Übersiedlung in die neuen Räume statt. Wie in dem bisherigen Vocale, so steht auch in dem jetzt bezogenen ein Garten für Schulzwecke zur Verfügung. — Seit der Mitte dieses Monats weilt Herr Theater-Director Georgi mit seiner Gesellschaft in unserer Stadt. Die Leistungen der letzteren erfreuen sich auch dies Mal wieder der wohl verdienten Anerkennung.

(M. B.) Reichenbach, 22. September. (Eine nächtliche Überraschung.) Der Gasthofsbesitzer Herr A. begab sich vorgestern Nacht etwas spät zur Ruhe und wollte vorher wie gewöhnlich von ihm in seinem Schlafzimmer befindlichen Glase Wasser trinken. Gleich beim ersten Schluck verplätschte er einen eigenthümlich süßlichen Geschmack, glaubte aber sich zu täuschen und losigte nochmals von dem Wasser. Der Geschmack war derselbe. Er theilte dies seiner Gattin mit; diese erkundigte sich bei den Dienstboten, ob das Wasser auch aus dem Brunnen geholt worden sei und bekam eine bejahende Antwort. Auf Wunsch des A. wurde das Wasser bei Seite gestellt, um am andern Tage einer näheren Untersuchung unterworfen zu werden. Als dann später die Gattin des A. ihre Schuhe, welche unter dem Bett standen, hervorholen wollte, bemerkte sie ein Paar Stiefeln, die sonst dort nicht zu stehen pflegten, und als sie mit dem Blicke unter das Bett leuchtete, sah sie zu ihrem Schrecken, daß sich eine Mannserson darunter befand, die, wie sich bald ergab, ein Verwandter war, welcher in der hiesigen Steinbruderei in der Lehre steht. Auf die Frage, wie er auf die merkwürdige Idee gekommen, sich unter das Bett zu legen, antwortete er, er hätte nicht erst nach Hause gehn und auch den Onkel nicht fören wollen und habe sich demnach stillschweigend dieses Ruheplatzes ausgewählt. Der Grund zu diesem Aufenthalt scheint aber ein ganz anderer gewesen zu sein, denn wie bis jetzt verlautet, hat das Bürschen Herrn A. mit dem von ihm gebrauten Trappe „bekämpft“ (in dem Wasser befand sich Charcol, das zum Glück schon versetzt war) und dann bestehlen wollen, um mit dem Gelde einen unterschlagenen Betrag zu decken.

(Schl. Btg.) Brieg, 23. September. (Eine unerhörte Geschichte.) Gestern Abend 6^{1/2} Uhr brachten 3 Knaben der hiesigen Polizeibehörde die Anzeige, daß in dem Birkenbusch an der Strehlener Chaussee, unweit der Stadt, der Schneider Vogler geschossen worden sei und verwundet dort liege. Sofort angestellte Recherchen ergaben folgenden Thatbestand: Aus Furcht vor der Verhaftung wegen Wechselseitigung beschloß Vogler aus dem Leben zu scheiden, doch nicht durch eigene, sondern durch fremde Hand. Demgemäß schloß er mit dem Dienstmännchen Gerstmann einen Vertrag, wonach dieser ihn durch einen Schuß tödten sollte. Gerstmann erhielt für diese Dienstleistung 8 Mark. Beide begaben sich nun an den oben näher bezeichneten Ort, nahmen Distanz von 6 Schritt und Gerstmann gab mittels

eines Revolvers 3 Schüsse ab. Die er, die dritte jedoch traf Vogler in die linke Hand, welche zusammen, wurde von G. ins Gesäß selbst überlassen. Vogler wurde bei vollem Bekomane der beliebtesten vorläufig nach seiner Wohnung gebracht. — Inzen (jährlich 700 Rörmann über die Promenade nach der Stadt, seuer 25 Pfennige). 2 Schüsse ab und machte dann einem Bekannten einen Vertrag ver öffentlicht, warum er denn einen Revolver bei sich führe, er [9751] er jemanden erschossen habe; morgen würde schon das Urteil d. J. verhängt. Gleicherweise warnte er den Revolver in die Hand. — da derfelbe noch geladen sei. Als ihm dieses nicht geglaubt, ergriff er die Waffe, zielte auf den ebenfalls anwesenden Ide u. Rusche und schoß ihm eine Kugel in die linke Seite der Brust. Rörmann entfernte sich hierauf, wurde aber alsbald verhaftet. In jüge d. heutigen Verhör gab er an, so betrunken gewesen zu sein, daß er G. auf nichts erinnere. — Der Zustand des Rusche ist besorgniserregend, der des Schneiders Vogler bis jetzt weniger bedenlich.

Vermischtes.

— (Ein Kaiserpaar vor Gericht citirt.) Vor das Civil-Tribunal in Rom sind für den ersten Dienstag des Jahres 1878 keine weniger Personen vorgeladen, als Donna Teresa Christiane Marie, Kaiserin von Brasilien und Dom Pedro d'Alcantara, Kaiser von Brasilien. Die Tanten sind die Marquis Gaetano, Alessandro und Filippo Ferrajoli. Die Kaiserin von Brasilien, welche, wie bekannt, aus dem Hause der neapolitanischen Bourbons stammt, genießt seit langer Zeit einen Grundzins, welcher die Besitzung Villa Farnese vor der Porta del Popolo belastet. Nun wollen die Eigentümer derselben, die Marquis Ferrajoli, denselben ablösen und auf einmal den Betrag derselben bezahlen. Sie haben zu diesem Zweck bereits

Gott lebt.

Von E. v. E.

(Fortsetzung.)

Aus diesem sanften, erquickenden Schlafe wachte ihn am andern Morgen, früh um fünf Uhr, das Pochen seines Dieners an die Stubenhür, wie er am vergangenen Abend es diesem befohlen. Bereits in zwei Stunden sollte der Zug von dem nächstliegenden Städtchen abgeben, und bis dorthin war noch eine längere Strecke Weg im Wagen zurückzulegen. Es blieb ihm also nicht allzu lange Zeit, seine Toilette zu besorgen, sein Frühstück zu verzehren, und dann an das Schwerste zu gehen, den Unglüdlichen selbst zu ver mögen ihn zu begleiten. Schon von Dresden aus, wo ihn die Benachrichtigung des Vorgefallenen betroffen, hatte Herr von Kronau an den ihm persönlich bekannten Vorsteher einer Privatirrenanstalt in S... geschrieben, und demselben von seinem baldigen Eintreffen mit dem ihm zu überbringenden Patienten in Kenntnis gesetzt. Auf telegraphischem Wege hatte er die Antwort derselben, welche nur aus den Worten bestand: „Ich erwarte Sie!“ empfangen. Nähtere Verwandte hatte Werner nicht, daß dessen Sachen bereits gepackt, dafür hatte der junge Guts hert scho gestern Sorge getragen, es galt nur noch den Kranken selbst seinem Plane geeignigt zu machen. Bis jetzt hatte Werner's geistige Störung sich nur in Erhaltung unausführbarer Maßregeln, die Verwaltung des Gutes betreffend, und in einem düstern, leeren vor sich Hinstorren gehabt, in einer gänzlichen Teilnahmlosigkeit an Allem, was um ihn herum vorging. Selbst die Gegenwart des Guts herrn, der ihn gestern geschen, hatte nicht vermocht, ihn aus dieser Apathie zu bringen, darum hoffte Herr von Kronau keine zu schwere Aufgabe dem Kranken gegenüber zu haben.

Nachdem die beiden ersten Geschäfte besorgt, begab sich Victor von Kronau, als der vor der Inspectorwohnung haltende Wagen ihm sagte, daß jetzt die Zeit des letzten Schrittes vor der Abfahrt gekommen sei, nach dieser hin, nicht ohne vorher noch einen wärmern Blick nach den Fenstern hinaufgeschickt zu haben, hinter denen die Geliebte hoffentlich des so lang entbehrten Schlosses genos. „Schlummere du, Du Holde“, flüsterten fast unwillkürlich seine Lippen, „und träume von dem, der hoffentlich auf kurze Zeit nur von Dir geht, um dann sich niemehr von Dir zu trennen.“ Dann war er die Treppe hinaufgestiegen, und trat in das Zimmer seines Inspectors, den er schon angekleidet fand, auch bewies das vor ihm stehende Kaffeegeschirr, so wie die große, gebrauchte Mundflasche, daß er sein Frühstück bereits eingenommen.

„Guten Morgen, lieber Werner“, redete der Eintretende freundlich den Bewohner des Zimmers an: „Ich bin heute früh genöthigt, eine kleine Fahrt zu unternehmen, und komme mir Ihre Begleitung zu erbitten. Der Wagen steht bereit, Ihr Gepäck trägt mein Diener eben hinein, also keine Zeit verloren. Nehmen Sie Gut und Palstot und folgen Sie mir.“

ein Resultat gehabt zu haben, bei dem frühen Besuch des Guts-Wenckheim sind heute Nachrichten zu verrathen, diesen mit gleich.

— 25. September. Ingessart. Bei dessen zu ihm geredeten eine Deputation des zweiten seine seelenlose Büge, eine gewisse, gehaltenen Meetings war darin hervor, die sich auch deutlich in als ein Zeichen der Stimme kund gab, als er, hastig auffpringend Monarchie, die von vorausgegangen, wollen Sie mich zu Ihr Mittel; dies sei

Schweiz. Kronau errieb augenblicklich, was in dem kranken Seite wird glücklichen, jungen Mannes vorging. Der Gedanke Frankfurt a beiden Männern geliebte Mädchen beschäftigte den Ausbrüngestalt, daß er Alles nur auf diesen einen Gegenstand Gotthar' konnte. Sogleich einsehend, daß nur ein bereitwilliges der Egen auf dessen Ideen Werner gefügig machen würde, aufwies er in wohlwollendem, freundlichem Tone: „Ei freilich, wir müssen uns spüren, wollen wir sie noch einholen. Kommen Sie!“

Sogleich griff der arme Getäuschte mit sieberhafter Hast nach seinem Paleot, stülpte den Hut auf den Kopf, und ohne von dem Gutsbären, gegen welchen er in gesunden Lagen stets die größte Ehrengabe gezeigt, weitere Rücksicht zu nehmen, stürzte er die Treppe hinab, in den Wagen hinein, dem Kutscher ein: „Fahr zu!“ mit donnernder Stimme zurufend.

Herr von Kronau, der ihm auf dem Fuße gefolgt, und hinter ihm in den Wagen gestiegen, hatte den Schlag augeworfen, und nun seinerseits den Befehl zum Abfahren erhält, der Wagen hatte sich eben in Bewegung gesetzt, um über den weiten Hof rollend, durch das breite Eingangstor desselben die Landstraße zu erreichen, da öffnete sich ein, beiden Fahrenden wohlbekanntes, nach dem Hof hinaus liegendes Fenster, und ein lieblicher Mädchenkopf wurde in demselben sichtbar.

Mit der Schnelligkeit des Blitzes wandten beide Männer die Köpfe nach der Richtung, von welcher das Geräusch des Droschens erkungen war, so verschieden aber als die finstere, sterbenlo'e Nacht, von dem hellten, sonnenverklärten Morgen, so verschiedenartig war auch die Wirkung, welche die holde Erscheinung auf die Insassen des Wagens machte.

Während Victor von Kronaus edle Büge durch den Glanz inniger Frölichkeit durchleuchtet wurden, hatte das Gesicht seines Begleiters einen unheimlich drohenden Ausdruck angenommen. Nicht mehr die seelenlose Leerehit, die kurz zuvor sein Wesen gekennzeichnete, nein, die düstere, verzehrende Gluth des Wahnsinns leuchtete jetzt aus den weit aufgerissenen, wie Leuchtflaggen blickenden Augen des Unglücks, mit denen er unverwandt auf seinen Nachbar starrte, wie der Tiger, der seine Beute erst eine Weile durch den Blick zu schrecken sucht, ehe er, zum Sprunge ausholend, die furchterlichen Zähne um den Leib seines Opfers schlägt.

Victor hatte, während er einen flüchtigen, aber desto wärmeren Gruß und Blick zu der Erwähnten seines Herzens hinaufschickte, für einen Augenblick den Geisteskranken außer Acht gelassen. Kaum aber war Valeska so schnell als sie erschienen auch wieder verschwunden, als er sich eiligt nach demselben umwandte und nun diesem entsetzlichen Blicke begegnete, dem in demselben Momente auch ein Griff nach seiner Kehle von der Hand des Rasenden folgte.

„Verräther, nichts würdiger Verräther“, leuchtete dieser dicht an seinem Ohr, während sein glühender Atem die Wangen des ihm anscheinend verfallenen Opfers bestrich. „Sie ist nicht voraus, Du hast mich getäuscht, das sollst Du büßen. Dein soll sie nimmer werden.“

Selbst in diesem entsetzlichen, sein Leben bedrohenden Augenblick, wo die seine Kehle krampfhaft umklammernden Finger des Wahnsinnigen sein Blut mit solcher Gewalt nach dem Kopfe trieben, daß die Augen fast aus ihren Höhlen zu treten drohten, verließ Victor von Kronau nicht ganz seine Geistesgegenwart. Mit einem energischen Druck seiner beiden freien Arme griff er nach denen seines Angreifers, während er, seinen Körper möglichst nach vorn schiebend, mit beiden Füßen an die Rückseite des Wagens trommelte, so daß, von diesem donnerartigen Gepolter aufmerksam gemacht, der Kutscher sowohl, als der auf dem Kutschierboden sitzende Diener durch das Fenster der Rückwand in das Innere des Wagens schauten und so die Gefahr ihres Herrn gewahrten.

Die Pferde anhalten, herunterspringen, den Schlag aufreihen und von hinten her den Rasenden überfallen, war das Werk eines Augenblicks. Zudem hatte auch schon Herr von Kronau den Druck der seinen Hals umklammernden Hände durch sein Zugreifen so weit gelockert, daß die Gefahr des Erstickungstodes im Angesicht der schrecklichen Hölle vorüberging. Sobald der Angreifer sah, daß er der Uebermacht weichen müsse, schlen auch sein Wulff-Baroxismus vorüber zu sein, und die alte Apathie wieder an dessen Stelle zu treten. Willig ließ er es geschehen, daß man mittelst einiger seldner Taschentücher seine Hände zusammenband, und daß Johann, Herr von Kronau's Diener, sich jetzt in den Wagen, dicht neben

ihm setzte, so daß er von beiden Männern bei einer jeden Bewegung unmittelbar gepackt werden konnte. Wie zuvor starre er ins Leere, ohne durch ein Wort oder einen Blick seine Begleiter ferner zu beunruhigen.

Trotz dieser schrecklichen Gefügigkeit war Herr von Kronau doch froh, als der Wagen vor dem Bahnhofgebäude hielt, und die Glocke schon das Zeichen gab, daß Dienstigen, welche mit diesem Buge befördert sein wollten, keine weitere Zeit zu verlieren hatten. Ein gutes Trinkgeld wachte den ersten, von unseren Reisenden gesuchten Schaffner sogleich willig, diesen ein noch leeres Couppé anzuweisen, während Johann die Billets besorgte, und dann den beiden Männern sogleich folgte.

Werner verhielt sich so vollständig ruhig, daß Victor sogar gewagt hatte ihm die allerdings sehr leichten Hände, welche seine Hände gefesselt hielten, wieder abzunehmen. In vollkommenem Schweigen sahen die drei Passagiere die Gegend an sich vorüberfliegen, und einer wenigstens von ihnen zählte die Stunden, welche noch vergehen mußten, bis er sich der übernommenen Pflicht entledigt und seinen unglücklichen Begleiter dem sicheren Schutz eines ihm persönlich als Ehrenmann bekannten Arztes übergeben haben würde.

Der Tag hatte nicht gehalten, was sein Morgen versprochen. Die Anfangs hell und freundlich strahlende Sonne hatte sich hinter eine leise heraufziehende Wolkenmasse versteckt. Ein ziemlich heftig wehender Wind machte die Wipfel der häufig den Weg begrenzenden Pappeln rauschen und rüttelte sogar stöhnweise an den Glassfenstern des Waggons, einen feinen Luftstrahl dort eindringen lassen. Ihm folgte ein, erst in einzelnen schweren Tropfen, dann in wahren Wasserflutzen sich ergiebender Regen, der die ganze Landschaft in einen grauen Schleier hüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	26. Sept.	25. Sept.	Breslau.	26. Sept.	25. Sept.
Weizen per Sept.	220,-	202	31 1/2% Schles. Pfandbr.	85,-	85
Roggen per Sept.	131	131	Desterr. Banknoten . .	171,-	171,-
October/November	131	131	Freib. Eisenb.-Aktien .	67	67
Hasen per Sept.	120,-	120	Oberschl. Eisenb.-Aktien	124	124,-
Rüdöl per Sept.	75	74,50	Desterr. Credit-Aktien	349,-	358
Spiritus loco	50,-	50	Lombarden	123	126
October/November	50	50	Schles. Bankverein . .	85,-	85,-
			Desterr. Discontobank .	73,-	73,-
			Laarhütte	73,-	74

B i e n . 26. Sept 25. Sept

Credit-Aktien 203,-

71 21,50

Lombarden 9,-

125 125

Laarhütte 75,-

74,50 74,50

B e r l i n . 26. Sept 25. Sept

Desterr. Credit-Aktien 353

125 125

Lombarden 75,-

74,50 74,50

Bank-Discount 5% —

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. D. 10. Aug. Frau Schuhmacher Gläck e. S., Paul. Den 28. Aug. Dr. Maurerpolier Kunze e. L., Marie Elise Emma.

Landeshut. Den 18. Sept. Frau Schuhmacher Gläser hier e. L. Den 19. Frau Osensezer Scholz hier e. S.

Gestorben.

Landeshut. Den 15. Sept. Gust. Robert, Sohn der unverheir. Mathilde Hübner hier, 2 M. 20 L. Den 16. Aug. Paul Georg, Sohn des Hirschler Aug. Conrad hier, 2 M. 14 L. D. 19. Auguste Emma, Tochter der Fabrikarbeiterin Auguste Peter, geb. Hübner, hier, 1 Monat 7 Tage.

Jauer, den 25. September 1877.

Emil Kretschmer,
Marie Kretschmer,
geb. Heckert.

[5788] Die Verlobung meiner Tochter Hulda mit dem Weinhandler Herrn Max Cassel besteht ich mich ergeben anzugeben.

Kosten, den 25. September 1877.

Wittwe J. Goldschmidt.

Hulda Goldschmidt,
Max Cassel,
Verlobte.

Hirschberg.

Todes-Anzeige.

[5744] Heute Abend gegen 9 Uhr endete ein sanfer Tod die langen Leiden unserer lieben Mutter, Schwiegert und Großmutter, der verwitw. Frau Postverwalter

Schlutius, geb. Ulke,
im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an

die Hinterbliebenen.

Bergholz, den 25. Sept. 1877.

Vacante Rectorstelle.

[9781] Durch die Berufung des Rector heuer als erster Seminarlehrer an das Seminar zu Hilschenbach wird das Rectorat an der evang. Stadtschule hier mit welchem außer freier Wohnung ein Einkommen von 1800 Mark verbunden ist, zum 1. Januar 1878 erledigt.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Anträge nebst Lebenslauf baldigst binnen spätestens 3 Wochen bei uns einreichen.

Schmiedeberg, den 25. Sept. 1877.

Der Magistrat.

[9780] Durch die Berufung des Lehrer Heidrich an die evang. Stadtschule hier ist die evang. Lehrerstelle in Hohenwiese (Kreis Hirschberg), mit welcher außer freier Wohnung in dem neu erbauten Schulhause incl. eines widerwisch gemährten Staatszuschusses von 3 1/2 Ml. ein Einkommen von circa 1050 Ml. verbunden ist, erledigt worden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Anträge nebst Lebenslauf binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Schmiedeberg, den 25. Sept. 1877.

Das Patronats-Collegium.

Freitag.

von Romane der beliebtesten sollen in dem Jahr (jährlich 700 Rosenthaler gegen 12 25 Pfennige).

bleibend verkauft werden.

2 Pferde (gute Zieh. [9751]

3 junge Schweine, 1 d.

Schäferwagen, 2 Spazien.

Schlitten, Pfütze, Ecken,

maschine, 1 Räderschneide u.

m. sowie Kartoffeln, Kraut, Rüben

auf dem Felde, einige B.

Schokolade, Käse, und Sonnenweizen re. [5702]

wozu ergebnst einlade

J. Trenker.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[9689] Es sollen aus dem Großherzoglichen Forstrevier zu Reichwaldau auf den Planen, Höhlellang 30 und 31 unweit der Chaussee bei Georgendorf nachstehende Hölzer öffentlich am Montag, den 8. October c.,

von früh 9 Uhr ab, licitando verkauft werden:

11,961 Gebund hart. Schlagreisig, darunter

3477 Gbd. Eichen-Schälholz. Mochau, den 21. Sept. 1877.

Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat. Bieneck.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

[9688] Aus dem Großherzogl. Forstrevier Mochau sollen in den Revierorten auf dem Berge und Schneidewisch, nachstehende Hölzer öffentlich licitando

Montags, den 1. October c., von früh 9 Uhr ab, verkauft werden:

8,00 Gbd. hart. Abraumreisig, 63 " weiches "

1 Meter weich. Scheitholz. Mochau, den 22. Sept. 1877.

Großherzogl. Oldenburgisches Ober-Inspectorat. Bieneck.

Auction.

Donnabend, den 29. September,

Vorm. von 10 Uhr ab, sollen im hiesigen alten Schiebhausen 1 Kommode, 1 Sophia, 1 Kleiderschrank, einiges Hausrat, 10 Stahlzeugkörbe, 3 Wanduhren, 1 zweirädriger Koffervogel, 1 Brückenwaage, 1 Sledelade u. A. m. und um 11 1/2 Uhr auf dem Schützenplatz 1 Pferde- und 1 Korbwagen meistbietend gegen Saarzahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 26. Sept. 1877.

Rud. Böhm,

[5754] Auct. Commissar.

Auction.

Freitag, den 28. September,

Vormittags 9 Uhr, werden in Erdmannsdorf, Villa 6 an der Chaussee, d. v. alte Möbel und Hausrat, 1 groß. Kleiderschrank, Bademanne, Überzieher von Luch mit Pelzfutter, großes Plättchen, Uhr z. meistbietend verkauft werden.

Bauholz- u. Klöher-Verkauf.

Nächsten Dienstag, den 2. Oct. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen zu Hermisdorf u. K. im Gasthause zum weißen Löwen aus dem Forstrevier Hermisdorf u. dem Forstort Breitenstein 1336 Stcl. Nadelholz-Klöher, 525 " dto. Bauholz öffentlich meistbietend gegen Saarzahlung verkauft werden. [9779]

Giersdorf, den 25. Sept. 1877.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche

Oberförsterei Hermisdorf.

Auction.

Donnerstag, den 4. October c.,

Vormittags 10 Uhr, werden an hiesiger Gerichtsstelle ca. 20 Gentner Papier aus cassierten Acten (darunter 93 Pfund zum Einstampfen) meistbietend verkauft werden. [9767]

Hirschberg, den 26. Septbr. 1877.

Der Staatsanwalt.

Hauptmeisch, Setzau.

27

Opfer-Flammen,

geweiht am Grabe ihrer früh vollendeten Tochter, Schwester, Gattin und Mutter, Frau

Louise Michael,

geboren Fischer,

geb. zu Pella, am 1. Juli 1841 und eingegangen in die

Gefilde der Ewigkeit zu Grunau am 27. September 1876.

Aus innigster Liebe, Verehrung und Dankbarkeit dargebracht

von ihren tiefgebeugten Hinterlassenen.

Grunau & Pella, am 27. September 1877.

Vor fünfunddreißig Jahren war's, als Du das Licht erblicktest
Der Welt, zu Deiner Eltern Freud', ja deren Herz entzücktest,
Du warst ihr Stolz und Glück zugleich, in Deinen Lebens-Tagen,
Nicht ohnten sie, daß würdest Du, sobald zu Grab getragen,
Zwölf Jahre sind's am 1. Mai, in diesem Jahr gewejen,
Als zu dem Altar führte ich, Dich, mein holdselig Wesen!

In Dir hatt' ich mein Ideal, mein zweites Ich gefunden,
An Deiner Liebe sonnt' ich mich in lummervollen Stunden.
Zwölf Monden sind's, da hörte auf, Dein treues Herz zu schlagen,
Im jähren Aufschreitfestem W' h'ört ich nur wiedernd klagen
Ein Zwillingsspaar, des Opfer ward mein höchstes Gut
bienteden.

Welch' hartes Los ist mir, o Gott! auf dieser Welt beschieden.

So steh' ich heute an der Gruft, den Trümmern meines Lebens,
Mit sieben Waisen schmerzerfüllt und jucke Trost vergebens!
Mein Genius ist mir entflohn, hinauf zu jenen Höhen,
Aus welchen keine Wiederk'hr, obgleich ein Wiedersehen
Der Christusglaube uns verheist, und Sterne Millionen
Herrnieder winken hoffnungreich, um göttlich zu belohnen.

Die, welche als sein Ebenbild, Gott wohlgefällig wandeln,
In Liebe groß, an Thaten reich, auf dieser Erde handeln,
An ihrem Nächsten bis in's Grab, dann möchte ich es glauben,
Und diesen Glauben würde mir die finst're Macht nicht rauben,
So will ich, gläubig hoffnungsvoll, nach jenen Sternenhöhen,
Anbetend schauen, bis wir einst uns alle wiedersehen.

Johannes Michael,

als trauernder Gatte mit seinen Familiengliedern u.
G. F. v. L. No. 668.

in dem Laden verkauft worden, bei welchem nach den bisherigen Ermittlungen zwei Männer, einer mittelgross und in dunkler Kleidung, der andere kleiner und mit hellen Hosen bekleidet, beihilftig gewesen sind.

Es ist Gelb im Betrage von 200 bis 300 Mark gestohlen worden, bestehend in Einhalterstück, Zwei- und Einmarkstück, auch 2 Zwanzigmarkstück und 1 Gehmarkstück, sowie eine grössere Anzahl Briefumschläge mit Freimarken zu 10 Pf. sind mit entwendet.

Aus dem Laden des Kaufmanns Selb sind eine grössere Menge Zigaretten, Chocolade, fertige Herren- und Frauenkleider, mehrere Paar Schafwolle, 1 Stück dunkelgrauer Flanell, seitene Herrentücher, Zähne und Kleinwand gestohlen.

Es wird um Ermittlung der Diebe u. Herbeischaffung der gestohlenen Sachen ersucht.

Hirschberg, den 26. Septbr. 1877.

Der Staatsanwalt.

Amtliche Anzeige.

[9786] In der Nacht vom 21. zum 22. September ist in 15 warwaldau, Kreis Landeshut, bewohnt Kaufmann und Postagenten **Sold** bei ein Einbruch in das Geschäftslässt der Postagentur und

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 29. Septbr. c., von Vormittags 10 Uhr ab, soll der Nachlass des zu Nieder-Wiesenthal verstorbenen Stellmacher **Karl Höber**, bestehend in Kleidungsstücken, sämlichem Stellwach-Handwerkzeug, 15 Stück 2 1/2 Zoll starken, 12 Stück 2 Zoll starken und 14 Stück 1 Zoll starken Birkenholzern, 20 Stück geschnittenen Holzern, 40 Stück Deichselstangen, 42 Stück eichenen Stangen, 24 Paar Armen und noch eine grosse Partie verschiedener Nutzhölzer

im Wege der Auktion öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kaufstädte ergebnst einlade

Wiesenthal, den 23. Septbr. 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

ein Resultat gehabt zu haben, bei d'st'slocal befindet sich
Wenckheim sind heute Nachrichten.

— 25. September.
eine Deputation des zu
gehaltenen Meetings w
als ein Zeichen der
gleichen; das gemeine
Monarchie, die
Mittel; dies

Schwanksagung.

Seite w'st'lihen Beweise der Liebe und
Frankfurter welche mir am Tage meines 50.
Aushörigen Amts-Jubiläums, den 14. Sep
tember d. J., zu Theil geworden sind,
die verständlich mich, meinen aufrichtigen Dank
öffentliche auszusprechen. Der Kreisauft von
Rotenhan, Präsidentin der Bibel-Gesell
schaft zu Buchwald, für eine Prachtbibel,
überreicht durch Se. Durchlaucht den
Prinzen Reuß X., Königl. Landrat des
Hirschberger Kreises, dem Herrn Grafen
von Hesler, Collator und Patron der
hiesigen Kirche und dessen Generalbevoll
mächtigten Herrn Stadtrath Jacobi, des
gleichen Herrn Oberamtmann Lügner
alhier für viele Mühewaltung und viele
Geschenke, dem Königl. Superintendenten
Herrn Pastor Anderson für seine herzliche
Ansprache, Einführung und Über
reichung eines kostbaren Geschenkes von
allen lieben Amtshabern unseres Diözesen,
den Herren Nachbargeschäften der Löwen
berger Diözece und einigen Amtsgenossen
aus anderen Kirchenkreisen für liebvolle
Theilnahme, den Gemeinden von Alt
Kemnitz, Hindorf nebst den Kirchhäusern
und Neu-Kemnitz, der erwachsenen Jugend
und der Schuljugend von Alt-Kemnitz
für reichliche Geschenke, den Herren Leh
ren, Gemeindevorstehern und Gemeinde
Kirchhäusern, kurz Allen, die aus der

Nähe und Ferne mir ihr Wohlwollen zu
erkennen gaben und Allen, welche in der
Kirche mir danken und bitten halfen,
sage ich meinen herzlichsten Dank. Die
Erinnerung an diesen Festtag wird
meinen Lebensabend erhellen. Möge der
Herr unser Gott für die mit bereitete
Freude Allen ein reicher Vergeltet seia!
Alt-Kemnitz den 20. September 1877.

Thomas, Pastor und evangel. Pfarrer.

Musikschule a. Ring Nr. 5.

Vom 1. Oct. ab neue Türe.
Elementar-Gitarre-Unterricht, wöchentl.
2 St. Unterr. 4 Ml. Mittwoch. 5 Ml.
monatlich. [9754]

Der Unterricht wird nur von päd
agogisch, ebenso wie musikalisch tüch
tigen Lehrkräften erteilt. Die Noten
werden lehrweise geliefert und wähle ich
das Lehrmaterial der Anzahl den Anfor
derungen der Neuj. gemäß nur aus den
besten Werken der wenigen Componisten,
die wirklich für die Kinderwelt zu schrei
ben verfehren. — Oberklasse 6 Ml. wie
oben. Gitarre-Ensemble-Unterricht dersel.
(4 u. 8 häufig) 5 Ml. monat. Sol
fisang 10 u. 6 Ml. — Harmonielehre
1 M. 1 St. wöchentl. Streich-Instru
mente 2 Ml. — Kinderchorschule 60
Pf. monatlich.

Dr. C. Fuchs.

North Britishand Mercantile,
Feuer - Versicherungs - Gesellschaft
zu London und Edinburg,
mit Domicil in Berlin.
Grundcapital 40,000,000 Mark.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich
den Herren

L. Th. Künzel in Warmbrunn u.
Max Matthes in Petersdorf, Schl.

die Vertretung der oben benannten Gesellschaft über
tragen habe. Ich bitte, sich in allen die Gesellschaft
betreffenden Angelegenheiten der Vermittelung der bezeich
neten Herren Vertreter zu bedienen und werden dieselben
zur Ertheilung von Auskünften, sowie zur Aufnahme
von Anträgen gern bereit sein.

Prospecte und Antragspapiere werden gratis ver
absolgt. Liegnitz, den 18. September 1877.

Der General-Agent
G. Kerger.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen sich zum
Abschluß von Versicherungen gegen Feuergefahr aller Art
zu billigen Prämien, ohne irgend welche Nachzahlung

L. Th. Künzel, Warmbrunn.
Max Matthes, Petersdorf u. K.

[9749]

Schildauerstraße Nr. 16.

M. Urban's Nachfolger.

Die Agentur der Communalständischen Bank
für die Preußische Ober-Lausitz hier selbst be
sorgt den An- und Verkauf von Effecten und
fremden Banknoten, sowie die Einlösung fäl
liger Coupons. [9752]

Ackerbauschule Ndr. - Briesnitz

bei Saagau. [9761]

Beginn des neuen Unterrichts - Cursus am 15. October c.
Nähre Auskunft ertheilt der

Director Meyer.

[5751] Böpke, Pussen, Loden,
Scheitel, Perrücken und alle ande
ren in das Fach schlagende Haararbeiten
werden schnell und billig gefertigt von
Pauline Hoffmann, Haarfräserin,
Herrenstraße Nr. 14, 2 Kr.

Geschäfts-Verlegung.

[5719] Meinen geehrten Kunden und
einem verehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich meine Schlosserei vom
Böderberg Nr. 6 nach der
Herrenstraße Nr. 19

(früher W. Hellge'sche Schlosserei)
verlegt habe und bitte, das mir geschickte
Vertrauen auch in mein neues Local
folgen zu lassen. Hochachtungsvoll

Gustav Hellge,
Schlossmeister.

Haar-Zöpfe

werden schnell und gut gearbeitet. Haar-
Woll- und Garnzöpfe stets auf
Auguste Stiller
in Petersdorf. [9483]

Ebereschen - Alkohol

(Ebereschbeer - Brauntwein)

hat wieder vorrätig und offerirt

August Prentzel,

Destillateur u. Gasthofsbesitzer.

Petersdorf, im September 1877.

Rübezahl-Bitter,
Riesengebirgs-Sränter-
Liqueur!

Prämiert auf der deutschen Gast
wirtbs-Ausstellung
zu Breslau 1877.

Ein magenstärkender Liqueur von lieb
lich angenehmem, aromatischen und kräfti
gen Geschmack empfohlen per 1/2 Liter
flasche mit 1,75 Ml., 1/2 Flasche mit
1 Ml. zum Wiederverkauf bei größerer
Entnahme bedeutend billiger

[9608] die Num-, Sprit-, Liqueur- u.

Fruchtäste-Fabrik von

M. Friedländer's

Nachfolger

W. Hellborn,

Friedeberg a. D.

Niederlagen werden überall erreichbar
unterteilt auf portofreie Anfragen das
Weitere

d. D.

Holzverkauf.

Bei dem Handelsmann W. Schubert
in Neu-Kanzendorf stehen ca. 80—90
Raummeter weiches Scheitholz,
90 Kasten Schindeln (Abfuhr beim
Wohnhaus) und 40 Kästern Stoc
holz alltäglich zum Verkauf.

Zithern, Gitarren,
Violinen, Saiten
und Schulen für d. Instrum. ver.
[5746] Przibilla.

[9677] Mittel zur Vertilgung der
Feldmäuse und Motten empfiehlt
Dunkel, Hirspapohle,
Hirschberg, Bahnhofstraße.

1 eiserner Ofen,

fast neu (2 Stagen), ist wegen Mangel
an Raum billig zu verkaufen
[9764] Friedebergstraße 24.

[5447] Gus., Wiesenheu kann
die Fabrik W. G. ist Ende.

[5742] 4 Pfund Runkelräben auf dem
Krautlande no. vergeb. Schätz. 35.
Inte
den 2.

Die Deutsche Roman-Zeitung

Neuer Jahrgang 1878.

(Der Jahrgang läuft vom October 1877 bis October 1878.)

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Man abonnirt auf das neue

Quartal für 3½ Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

bietet zu üblichem Leippreis die neuen Romane der beliebtesten deutschen Schriftsteller dem Publikum zu eignen (jährlich 700 Romanbogen = 50 Bände; der Band also für etwa 25 Pfennige).

Das erste Quartal des neuen Jahrgangs veröffentlicht folgende Romane:

[9751] Mein ist die Nase von Golo Raimund.

Harcival von A. C. Brachvogel.

Die schöne Michal von Maurus Jolai.

Feuilleton von Robert Schweichel u. s. w.

Nepfel
kaufst fortwährend [9784]
Carl Sam. Hasusler.

Landesbut! Freitag, d. 28. September, bin ich im Hotel z. schwarz. Haben mit einer Auswahl von Perrücken und Söpfen anzutreffen. [9795]

F. Hartwig, Hof-Driseur.

Neue Schotten- u. Fett-Heringe, marin. u. geräucherte Heringe, Pfefferkuren, Senf- u. Zuckerkuren, saure Gurken u. Preiselbeeren empfiehlt M. Guder.

Tapeten, Bordüren und Rouleaux
verkaufst zu herabgesetzten Preisen
A. Adolph, Tapzier,
[5850] Hotel drei Berge.

Möbel, Tapeten, Rouleaux
und [9704]
Gardinenstangen

in großer Auswahl, zu billigen Preisen bei J. Herrnstadt,

Ring Nr. 16. [5753]

Hegde, Schleien, Hale, Karpfen, Karauschen Donnerstag auf dem Markt A. Berndt.

Nepfel
kaufst [9793] E. Laband.

Am 1. October e. beginnt der erste Bodenverkauf von 10 sprungsfähigen Söcken aus der Namouillet-Stammherde des Dom. Schwarzwaldau, Kreis Landeshut. — Bei reichem Wollbesuch zeichnen sich die zu verkaufenden Thiere durch große und breite Figuren aus. Preise besonders niedrig gestellt: von 75 bis 150 Mark. Bei vorheriger Anmeldung Wagen auf Station Wittendorf der Gebirgsbahn.

Schwarzwaldau, im September 1877.

Das Dominium.

Die Fabrik
für Bau- u. Möbel-Tischler-Arbeiten
von [9758]

E. Langer, Hoflieferant
zu **Schweidnitz**, Friedrichstraße 4, empfiehlt wiederholt ihr **großes Magazin von Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren** von einfachster bis reichster Ausstattung. Gleichzeitig mache ich ganz besonders auf Kirschbaum-, Erlen- und Fichten-Möbel zu einfachen Ausstattungen aufmerksam.

Zweites Möbel-Lager in **Waldenburg**, Friedländerstraße 7, beim Tischlermeister **W. John.**

Preise billigst aber fest.

E. Langer, Schweidnitz.

Superphosphat u. Kalisalz
nur in bester Ware, unter Gehaltsgarantie, billigst bei R. Hutter & Comp., Lähn. [9765]

Im Verlage von W. W. Klambi in Neu-Rode (Grässch. Glas) erscheint in einer Auflage von 15,500 Exemplaren [9650]

„Der Hausfreund“

(34. Jahrgang).

Preis pro Quartal 1 Mark 25 Pf.

„Der Hausfreund“ ist die gelesenste politische Wochenschrift Schlesiens, Tendenz entschieden liberal. Derselbe zeichnet sich durch populär geschriebene Original-Leitartikel, durch Original-Correspondenzen aus allen Theilen des deutschen Reiches und besonders der Provinz Schlesien, durch ein interessantes Feuilleton und durch das „Blauerlein“ aus. In der Gratis-Beilage „Erzähler“ erhält der Abonnent eine interessante Lecture.

Zu Insertionen eignet sich der „Hausfreund“ vorzüglich, da das Blatt volle sieben Tage in allen Localitäten aufliest.

Zu beziehen durch die Expedition des Hausfreundes in Neu-Rode und durch alle Postämter.

Bei vorheriger Anmeldung Wagen auf Station Wittendorf der Gebirgsbahn.

Schwarzwaldau, im September 1877.

Eine kleine Glasservante [5753] 1 gut erh. fülliger Spazier-

Promenade 2 zu verkaufen.

Hagebutten

kaufst [9783]

Carl Sam. Hasusler.

Schaukästen (neu),

2 hölzerne Firmenschilder verkaufst [5745] **Przibilla.**

1 Kleiderschrank,

1 Kommode, 1 gr. Tisch, 1 Waschtisch, 1 fl. eis. Ofen, 1 Bettstelle &c. sind meg. Wega. billig z. verl. d. Tischlermeister.

Stricker, im Centkowskischen Hause, Stradenstraße. [5748]

Gothaer Cervelat- und Trüffel-

leberwurst, [9791]

Jauersche und Schömberger Würstchen,

Kieler Speckblücklinge, marin und Rollheringe in frischer Qualität empfiehlt

Gustav Kretschmer.

Gelbkleetitel

kaufst und zahlst den höchsten Preis

A. Teichler, Mühlenbesitzer [9778] in Alt-Schönau.

In Hirschberg: Alt-Schönauer Mehli-Niederlage Schildauerstraße 14.

[9766] Peere, gut erhaltene

Spiritusgebinde kaufen R. Hutter & Co. in Lähn i. Schl.

[9790] Eine Kuh zum Schlachten verl. Leusehner in Hirschbach.

[9774] **Gesundes, reines Roggenlangstroh**

kaufen die Strohstofffabriken von C. A. Linke und A. Siegert in Hirschberg.

Butter

in Räbeln kaufen zu guten Preisen

Carl Schneider, [9792] dunkle Burgstraße 24.

Geschäftsverkehr.

4500 Mark

werben per 1. December gegen sichere Hypothek geliehen. Offerten S. F. 4 durch die Exped. des „Boten“ erbeten.

[5759] 700 Zhl. sind zur ersten Hypothek zum 1. October zu vergeben.

Nächstes Schildauerstr. 9 bei Commissionair A. Hentschel.

[9711] Auf eine ländl. Besitzung werden 3000 Mk. zur 1. Stelle gewünscht. Lauerth 7200 Mk. Fenererf. 5460 Mark. Näheres bei

H. Ludewig, Promenade 32.

Mühlen-Berkaus.

Eine an Chaussee und Bahn gelegene sehr leistungsfähige **Geschäftsmühle** am Sober, ist wegen Mangel an Betriebsmitteln bald zu verkaufen.

Näheres unter Chiffre **A. Z. 119** durch die Expedition des „Boten“.

[9618] Eine in Hirschdorf belegene, neu und solid gebaute

Villa

mit 7 heizbaren Räumen, brillanter Aussicht, einer Pumpe mit gutem Wasser, Neben-Gebäude zu Holz und Kohlen, das Ganze umgeben mit passendem Zaun, der die Anlage zu einem Garten umschließt, ist zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen. Auskunft wird der Unterzeichnete zu ertheilen die Güte haben.

Der ewer. Pastor **H. Müller** zu Hirschdorf.

[9681] Mein in Goldberg am Ringe belegenes, ganz massives

Haus

mit Garten und großem Hofraum bin ich Willens bald zu verkaufen.

Hermann Müller, Uhrmacher.

[5743] Eine **Villa**, enthaltend 2 Etagen à 5-6 Räumen, wird in Warmbrunn zum Preise von 4-8000 Thlr. gegen gleich baare Zahlung zu kaufen gesucht. Offerten sind schleunigst unter **B. No. 225** postlagernd Warmbrunn abzugeben.

[9773] Das **Haus** Nr. 172 zu Märzdorf a. B. ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näher zu erfahren bei **Robert Moris**, Ebwenberg i. Schl.

[9770] Eine massive Bäckerei, die einzige im Kirchdorfe, mit 2 Morgen Acker, ist billig zu verkaufen. Zu erfahren bei **A. Arnold**, Krummold bei Liebenhain.

[9760] Ein grün, blau und schwarz carriertes wollenes Umhlagetuch ist am vergangenen Sonntag vom Bahnhof zum Ober-Kreisamt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Herrn Ober-Kreisamtsbäcker **Grande** gegen Belohnung abzugeben.

[5757] Eine Taschenuhr ist von Hirschberg bis Schwarzbach gef. worden. Besitzer will sich in Nr. 112 i. Arnsdorf.

Vermietungen.

[9777] Im „goldenen Schwell“ zu Warmbrunn ist eine Wohnung im 1. Stock, Stube, Nebenstube und Belagelab zu vermieten und Neujahr zu bezahlen. **H. E. Kölz**.

[9794] Ein junger Mann sucht ein Zimmer mit vollständiger Rost. Offerten mit Preisangabe unter **A. No. 1** a. d. Exped. d. Boten erbeten.

[5789] In meinem Neubau, zu dem Grundstück Greiffenbergerstr. 18 gehörig, ist ein freundliches Quartier, Stube, Cabinet, Küche &c., mit schönster Aussicht, an ruhige Meile per 2. Oct. c. verg. **F. A. Heene**, Greiff.-Str. 13.

[5760] Bahnhofstr. 67 ist der 1. Stock, sowie eine mddl. und unmöbl. Stube à 1. Oct. zu vermieten.

[5560] Große und kleinere Wohnungen sind sofort zu vermieten in der **Schlossmühle** zu Warmbrunn.

In meinen Häusern, **Glogauerstr.**, wird für 1. April n. Z. ein großer **laden** mit Ladenstube, Wohnung, Kellern und Niederlagen mietfrei; die ausgezeichnete Lage bringt jedem besseren Geschäft für guten Erfolg. [5741] Nähere Auskunft zu Diensten. **C. G. Kallert** in Sprottau.

Arbeitsmarkt.

[9769] Für mein Spezereiwaren- und Producten-Geschäft suche zum baldigen Amtreit einen mit guten Zeugnissen versehenen

Commis,

der, wenn möglich, seine Lehrzeit erlitten hat.

Oscar Dutschko, Goldberg i. Schl.

[5740] 1 Schneidergesellen sucht **H. Drescher** in Langenau.

[9776] 1 Tapeziergesellen, sauberen Arbeiter, sucht bald Tapezier **H. E. Kölz** in Warmbrunn.

[9730] Ein erster Wagensattler wird zu sofortigem Amtreit gesucht von **Julius Lehmann**, Wagenfabr. in Sprottau.

[9724] Ein tüchtiger **Mühlenhelfer** kann sich zum Amtreit melden bei **J. O. Fischer** in Bogelsdorf bei Landeshut.

[5752] Zwei tüchtige Dachdecker-Gesellen finden noch dauernde Beschäftigung bei

A. Weissmann, Dachdeckerstr. in Hirschberg, Brandenstr. 3 a.

[5750] Ein Brotkutscher wird verlangt in **E. Kubitz's Bäckerei**.

Dom. Reichwaldau sucht zu sofortigem Amtreit [5699] einen Schaffnacht.

In den drei Eichen wird eine Bedienung zur Tanzmusik gesucht. [5749] **A. Sell**.

[9782] Eine alleinstehende Dame auf dem Lande, mit Hausselb. und Garten, wünscht dergleichen eine alleinstehende Dame in gesetzm. Alter mit etwas Vermögen oder pensionsberechtigt als

Gesellschafts-Mutter.

Dieselbe geneigt die Wohnung umsonst. Hierauf Reflektirende erfahren Näheres unter Chiffre **S. S. C.** durch die Exped. des „Boten“.

[9771] Eine anständige Person, evang., ohne Anhang, welche geneigt und im Stande ist, die Häuslichkeit eines alleinstehenden alten Herrn selbstthätig zu versorgen, findet zum 1. October c. Stellung i. **Schönau**, Ober-Vorstadt 101.

Mädchen, in der seinen Damen Schneiderin tätig, sowie Ledermädchen finden baldige Aufnahme bei [5762] **Ida Jentsch**, Schilbauerstr. 22.

[5755] Ein anständiges Fräulein, mit allen häuslichen Bedienst., Milch- und Viehwirtschaft vertritt, sucht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn jehend, als Stütze der Haushfrau d. Stellung. **A. Taurk**, Verm.-Comitiv in Hirschberg.

Ein junges, anständiges und gewandtes Mädchen, welches Lust hat, in neuem Wein- und Bierlocal den Posten einer Schleckerin zu übernehmen und anderweitig die Haushfrau zu unterstützen, findet sofortiges Unterkommen. Persönliche Vorstellung ist Bedingung. **Otto Großer**, Kaufmann in Lauban.

[9721] Für mein Manufaktur- und Confection-Geschäft suche ich zum sofortigen Amtreit einen Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen.

J. Henschel, Frankfurt a. O., gr. Scharnstr. 68a

Vergnügungs-Kalender.

Zur Kirmes-Feier

Sonnabend, den 29. September, laden Unterzeichnete alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowie gemütlichen Abend wird bestens Sorge tragen

Ernst Fuckner in der Burg.

[9785] Das so beliebte **Nürnberger Bier** ist wieder zu haben im Hotel z. deutschen Hause hier.

Zur Kirmes-Feier und Tanz

labet heute Donnerstag, den 27. September, alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein

W. Adolph im Schießhaus.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

D. D.

[5748] Zur Kirmes-Feier auf Freitag, den 28. und Sonntag, den 30. September, labet ergebenst ein **W. Käpfer**, Märzdorf b. Warmbrunn.

Zur Kirmes

labet heute Donnerstag, den 27. September, alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

W. Lange a. d. Gaserne.

Für guten Gänse- und Catenbraten, sowie Getränke wird bestens gesorgt sein.

Vereins-Anzeigen.

[9775] Das Duatral der Tischier-Zanung für Warmbrunn und Umgegend soll den 1. October c., Nachmittage 2 Uhr, „zur Stadt London“ in Warmbrunn abgehalten werden, welches den Mitgliedern hiermit bekannt gemacht wird. Um pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Der 2. Kreis-Verbandstag der freiwilligen Feuerwehr im Kreise Hirschberg

findet Sonntag, den 30. September, im Saale der Felsenkeller-Restauracion hier selbst statt.

Wir laden hiermit Alle, welche ein lebendiges Interesse an der Förderung und den Fortschritten des Feuerlöschwesens in unserem Kreise besitzen, zu den um 11 Uhr beginnenden Verhandlungen ergebenst ein.

Hirschberg, den 26. September 1877.

Die freiwillige Turner-Feuerwehr als Vorort des Kreisverbandes.